

Garden Gossip



Salut, quoi de neuf ?

Ciao, che succede?

Hola,
qué noticias hay?
Cześć, co słychać?
Hi, what's the news?



Hai sentito?
Czy słyszałeś?
Hast Du schon gehört?
Вы слышали?
Já ouviram falar?

Привет, как дела?

gossip

DONER

ratschen



tratschen

gossip

chatting

roddels

sounds

Garden Gossip ist Produktionsprozess, Kunstinstallation und Gebrauchsgegenstand.

Garden Gossip verhandelt *Distanzen | Distances* in Kommunikation, Raum und den Alltagswelten in der Stadt.

Gossip Ratschen, schnacken, quatschen – Menschen lieben ‚Gossip‘. Ob am Arbeitsplatz, der Schule oder beim Freizeitsport, ob in Klatschspalten, am Smartphone oder analog. Menschen tauschen gerne Neuigkeiten aus, sprechen über Befindlichkeiten, das Wetter, die Nachbarn und die Politik. Es sind die großen wie die kleinen Dinge, stets mit Bezug zur konkreten und geteilten Lebenswirklichkeit. Beim miteinander Sprechen entsteht Nähe. Zuhören und sich auf das Gesagte einlassen gehen einher mit Verstehen und Empathie. Damit werden Distanzen zwischen Menschen überwunden. Umgekehrt kann das Gesprochene Distanzen erzeugen. Die Verbreitung von falschen Informationen, Gerüchten oder die gezielte Dekontextualisierung von Aussagen sind klassische Mittel der Ausgrenzung und Manipulation. Stellt sich das Gesprochene dem entgegen, indem zum Beispiel Vorurteile thematisiert oder durch einfache Alltagskommunikation Distanzen überwunden werden, können Sprechakte zu einem Instrument des Widerstandes gegen Ausgrenzung werden – und damit für Toleranz und Inklusion.



Nordhaideplatz München Hasenberg |

Gossiping ist vielfältig, ambivalent und wirkmächtig. Mit dieser Interaktionsform können Distanzen produziert oder überwunden werden.

Garden Ratsch und Tratsch sind fester Bestandteil der Kleingartenkultur. Beim gemeinsamen Gärtnern, bei Begegnungen oder am Gartenzaun entstehen vielfältige Möglichkeiten für soziale Interaktion. Damit bieten Kleingärten Raum für die Überwindung von sozialen, kulturellen und anderen Distanzen. Gleichzeitig werden sie häufig als geschlossene Gebilde in der Stadt wahrgenommen, die sich insbesondere räumlich gegen ihre Umwelt abgrenzen. In Großstädten, die unter großem Wachstumsdruck stehen, werden die durch Kleingartenanlagen ermöglichten, privilegierten Formen der Bodennutzung zunehmend hinterfragt und Forderungen nach mehr Offenheit und zeitgemäßen Formen des urbanen Gärtnerns gestellt. Gerade in den vergangenen Monaten wurden die großen Unterschiede – und damit Distanzen – in der Stadtbevölkerung beim Zugang zu privaten Freiflächen deutlich. Jenseits der gängigen Klischees von Vorstadtidylle erinnert dies daran, dass grundsätzliche politische und soziale Fragen den Umgang mit Kleingärten schon immer mitbestimmt haben.

Kleingärten sind Räume, in denen Distanz und Nähe als Teil der Alltagswelt kontinuierlich verhandelt werden.



Distanzen im der Kleingartenanlage



Projekt Zaunbank, N017 2020



Kleingartenvereine in Großstädten sind mit einer ambivalenten Situation konfrontiert: einerseits wird anerkannt, dass sie soziale, stadtgestalterische und ökonomische Aufgaben erfüllen, sowie die ökologische Vielfalt in Städten positiv beeinflussen, andererseits wird die privilegierte Bodennutzung in Zeiten der Wohnungskrise und Konkurrenz um Flächen in Frage gestellt. In der verstärkten Orientierung nach Außen wird eine Möglichkeit gesehen, den neuen Herausforderungen zu begegnen und mit urbanen Veränderungen Schritt zu halten.

Kleingartenanlage. Typische Abgrenzung nach Außen



Projekt Zaunbank, Lothringer Halle 2020

Kooperativer Produktionsprozess

Ideen entstehen nicht im luftleeren Raum. Etwas machen, entwickeln, produzieren bedeutet in vielen Fällen etwas gemeinsam machen, entwickeln, produzieren. Sind Vielfalt und Offenheit im Spiel, zeigt sich die integrative Eigenschaft des gemeinsamen Projekts. Durch Praxisprojekte entstehen neue Verbindungen und Kooperationen. Partner aus unterschiedlichen Bereichen können sich dabei um einen Tisch versammeln, gemeinsam handeln und voneinander lernen.

In diesem Sinne ist die Entwicklung und Realisierung von Garden Gossip als kooperativer Produktionsprozess angelegt. Für die Umsetzung der Idee haben sich die folgenden Kooperationspartner zusammengeschlossen und bewerben sich gemeinsam:

zectorarchitects – Norbert Kling und Carsten Jungfer (Projektkoordination) mit Sofia Dona (künstlerische Beratung)

Jugendwerkstatt Junge Arbeit der Diakonie im Hasenbergl (Praxispartner)

Kleingartenverband München (Praxispartner)



Werkstätten der Diakonie in Hasenbergl

Das Feld der Beteiligten wird sich im Rahmen der Umsetzung weiten, bis schließlich die gesamte Stadtöffentlichkeit eingeladen ist, die Kunstinstallation in Gebrauch zu nehmen und zu testen.

Garden Gossip – Stufe 1: Gemeinsam Produzieren

Die Stufe 1 des Projektes ist als gemeinsamer Herstellungsprozess der Kooperationspartner angelegt. In dieser Stufe wird die planerische, künstlerische und handwerkliche Expertise der Beteiligten kombiniert. Es sind vorgesehen ein Planungsworkshop, in dem das Projekt vorgestellt wird und die konkreten Details, Werkstoffe und Oberflächen gemeinsam bestimmt werden; die zeichnerische und arbeitstechnische Vorbereitung; und schließlich die eigentliche Herstellung und der Aufbau auf dem öffentlichen Platz. Die pädagogischen Ziele der Jugendwerkstatt Junge Arbeit werden dabei besonders berücksichtigt und auf das partnerschaftliche Miteinander wird großen Wert gelegt. Der Workshop kann in Abhängigkeit von der Situation in der Schreinerwerkstatt, im Kreative Hub im Ruffinihaus, oder Online stattfinden – auf Basis von räumlicher Distanz und digitaler Nähe.

Stufe 2: Kunst-undKlanginstallation

Eine subtil wahrnehmbare Klangwolke aus Konversationsfragmenten umhüllt die von der Jugendwerkstatt hergestellte Sitzbank. Die auf der Bank Sitzenden und deren Gespräche werden ein Teil davon. Das Gesprochene, der kontinuierliche, variierende Fluss von Worten verbindet. Es sind Alltagsthemen, die gesprochen und besprochen werden. Es wird gertscht.

In einer großen Stadt werden viele Sprachen gesprochen. Die Klangwolke bildet sich aus vielen unterschiedlichen Sprachen. Durch die Vielfalt ergeben sich zahlreiche Momente des Nicht-Verstehens. Eine Sprache nicht zu verstehen kann bedeuten, nicht am Gespräch teilhaben zu können. Sich-Ausgegrenzt-Fühlen. Ausgeschlossen sein. Je größer die Nähe zur Installation, desto deutlicher ist die Klangwolke zu hören. Je größer die Nähe, desto fremder sind vielleicht die gesprochenen Sprachen. Die Positionierung der Beteiligten beeinflussen die Wahrnehmungen und die Empfindungen der Beteiligten im Raum. Momente von Nähe und Distanz entstehen parallel und erzeugen so eine ambivalente Situation.

Stufe 3: Treffpunkt Kleingarten

In der dritten Stufe zieht Garden Gossip um. Das Projekt findet im Umfeld einer Münchner Kleingartenanlage ein dauerhaftes Zuhause. Die Kunstinstallation wird nun zum Alltagsgegenstand, zur Bank. Die Klangwolke ist verschwunden, das Summen von Bienen und Hummeln bestimmen nun den Ton. Die Sitzgelegenheit ist manchmal Treffpunkt, manchmal ein Ort der Ruhe inmitten grüner Stadtidylle; manchmal ein Tauschplatz für die Gartenernte, manchmal für Neuigkeiten oder nette Worte.

Es wird Gossip geben über große oder kleine Dinge. Es wird Vielfalt geben bei den Sprachen und der Nutzung. Aus der Nähe betrachtet, sehen Distanzen ganz anders aus, als aus der Ferne.



Kunstinstallation am Nordhaideplatz



Stufe 3: Suche nach einem interessierten Kleingartenverein

Spezifik der Räume Das Projekt arbeitet mit einem Raumbegriff, der menschliches Handeln und Interaktion als raumproduzierende Elemente explizit mit einschließt. Orte sind in dieser Perspektive Orte, weil sie von Menschen als Orte wahrgenommen und als solche definiert werden. Der Raum in Stufe 1 ist ein Raum der Produktion. Ein prozesshafter Raum der Veränderung, des Machens, Verhandelns, Bauens. Der Raum in Stufe 2 ist ein Raum der Kunst. Die Kunst entsteht aus der Wechselwirkung zwischen wahrnehmenden Menschen und materiell-digitaler Installation. Der Raum in Stufe 3 ist ein Raum des alltäglichen Gebrauchs und Handelns. Da es räumliche Veränderungen und Zustände, aber keine Brüche gibt, finden sich Momente des Produzierens und der Kunst auch in Stufe 3 wieder.

In Stufe 2 ist Garden Gossip an einem belebten und sichtbaren Ort installiert. Wir denken an die südöstliche Randzone des Nordhaideplatzes im Hasenberggl. Der Platz, das Mira Einkaufszentrum und die U-Bahnstation Dülferstraße sind zentrale, stark frequentierte und beliebte Ziele im Münchner Norden. Der Standort an der Schnittstelle zwischen Nordhaideplatz und Felsennelkenanger ist leicht erhöht und exponiert. Es ist ein etablierter Treffpunkt.



Kommunikation

Ankündigung bzw. Vorstellung des Projektes auf den Webseiten der Diakonie und des Kleingartenverbandes München

Ankündigung bzw. Vorstellung des Projektes auf den Webseiten der Künstlerischen Beratung Sofia Dona und der Projektkoordination

Informationstafel an der Kunstinstallation (Stufe 2)

Informationstafel an der Sitzbank im Umfeld einer Kleingartenanlage (Stufe 3)

Artikel zum Projekt in der Informationsschrift des Bundesverbandes bzw. dem europäischen Kleingartenetzwerk



Standort am Nordhaideplatz

Projektkalkulation und Terminplanung

Planungs-, Material- und Herstellungs- und Aufbaukosten Sitzbank
Klanginstallation

Honorar Projektkoordination und Künstlerische Beratung
Transport, Behörden, Versicherung
Kommunikation und Eröffnungen

Garden Gossip – Stufe 1: Gemeinsam Produzieren

März – April 2021

Garden Gossip – Stufe 2: Kunst- und Klanginstallation

Mai – Juni 2021

Garden Gossip – Stufe 3: Treffpunkt Kleingarten

ab Juli 2021

Für die Stufen 2 und 3 werden Aufstellgenehmigungen bei der Stadt eingeholt.

Kontaktpersonen

Projektkoordination: Norbert Kling, zectorarchitects, nk@zectorarchitects

Diakonie Schreinerwerkstatt: Herr Epe, epe@diakonie-hasenberggl.de

Vorstandsvorsitzender Kleingartenverband München: Herr Pils, f.pils@kvm1917.de

Die Vielsprachigkeit in Garden Gossip steht stellvertretend für die Vielfältigkeit der Stadt.